



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Styl-Lehre der architektonischen Formen des Alterthums

Hauser, Alois

Wien, 1882

Die jonische Ordnung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76112)

schlitze sind oben gerade begrenzt, ohne Abrundung, ebenso an den Ecken ohne Zäpfchen gebildet.

Zwischen Hängeplatte und Fries zieht sich ein Kyma, oder ein Kyma mit einer Hohlkehle hin. Die Tropfen der Mutulen sind kurz und wenig wirkend.

Die griechisch-dorische Ordnung ist demnach durch Veränderung ihrer Proportionen und Reducirung ihrer Kunstformen, im Sinne leichter handwerklicher Ausführbarkeit vollständig umgebildet worden.

Tempel des Hercules in Cora, Reste in Gabii und Aricia, Tabularium in Rom, Forum in Pompeji.

Die Basis der römisch-jonischen Säule, Fig. 134, besteht aus denselben Theilen, wie die der attisch-jonischen, erhebt sich aber ausserdem über einem quadratischen Abacus. Das Zurücktreten des Trochilus

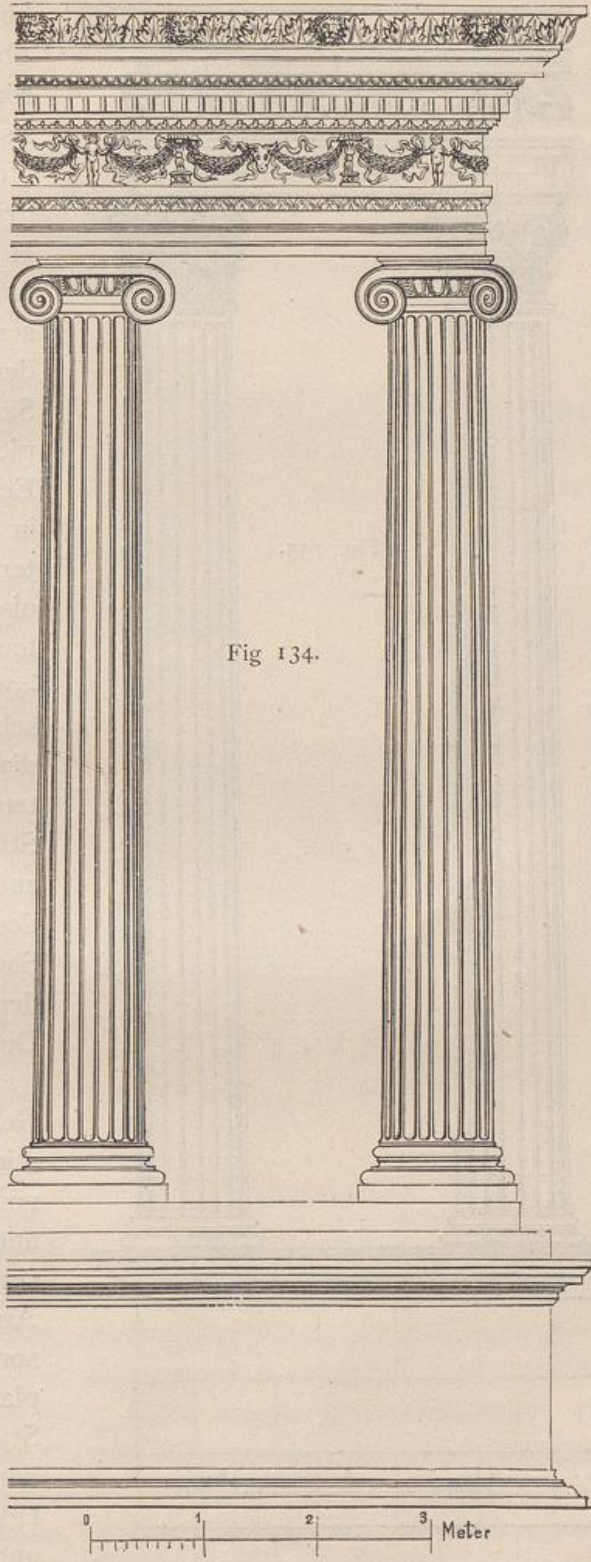


Fig 134.

Schema des jonischen Aufbaues.

7*

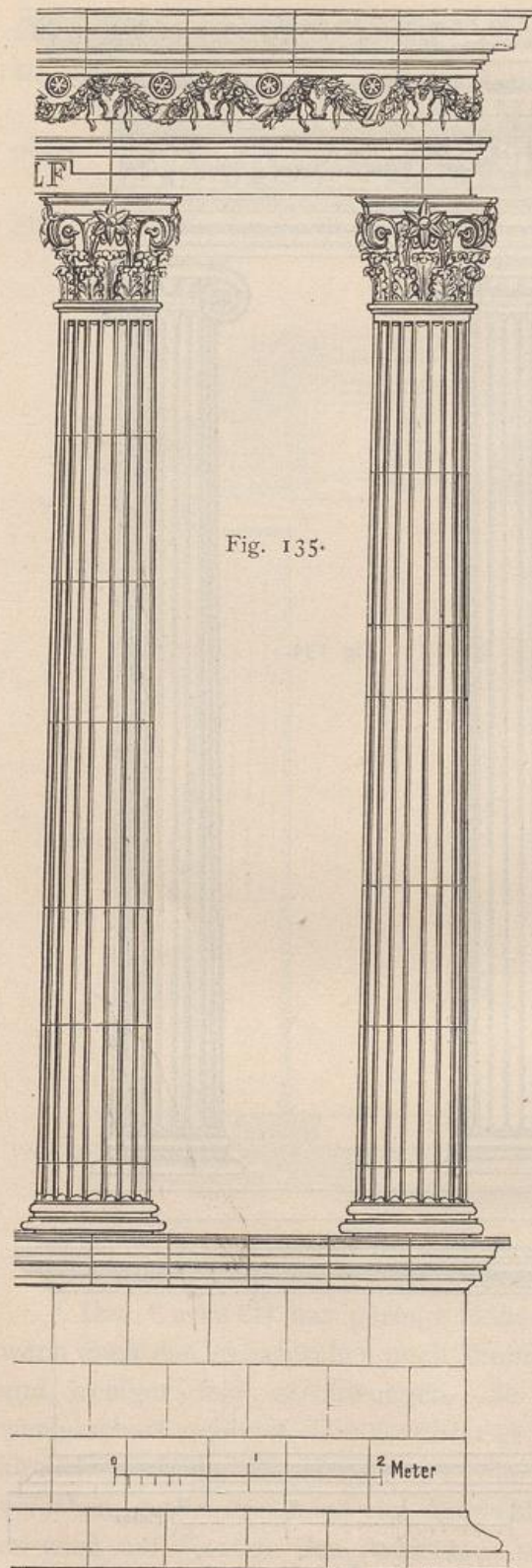


Fig. 135.

Schema des korinthischen Aufbaues.

hinter die Ausladung des oberen Torus gibt der römisch-attischen Basis ihr charakteristisches Merkmal gegenüber der griechisch-attischen. Die Höhe der Basis beträgt $\frac{1}{2}$ unteren Säulendurchmesser. Der Schaft ist wie an der griechisch-jonischen Säule cannelirt. Das Capitell zeigt ein plastisches Echinuskyma, eine niedere in der Mitte nicht verbreiterte Fascia und verhältnismässig kleine Voluten. Beim Eckcapitelle kommt, wie im griechischen Style, durch ein diagonal gestelltes Volutenpaar die rechtwinklige Stellung des Architraves zum Ausdruck. Die Höhe des Capitells beträgt $\frac{1}{2}$ Säulendurchmesser, die der ganzen Säule $8\frac{1}{2}$ Durchmesser.

Die Dreitheilung des Gebälkes wird durch eine reichliche Verwerthung von Zierformen und gross und derb gebildeter Gesimglieder nur wenig zum Ausdruck gebracht, besonders verliert die Hängeplatte ihre im griechischen Style dominirende Wirkung, da sie fast dieselbe Höhe erhält wie die darunter liegenden Kymatia

und Geisipodes und die sie bekrönende Sima. Das in solcher Weise reich aber aus einer Anzahl fast gleich hoher Theile gegliederte Kranzgesimse ist nun so hoch als Architrav und Fries zusammengenommen. Die Höhe des Kranzgesimses beträgt 2 untere Säulendurchmesser die Höhe des Frieses $\frac{2}{3}$ der Höhe des Architraves. Für die bloß decorative Verwerthung der Zahnschnitte zeugt die Anordnung eines Zahnschnittes unmittelbar an der Ecke des Kranzgesimses.

Tempel der Fortuna
virilis in Rom

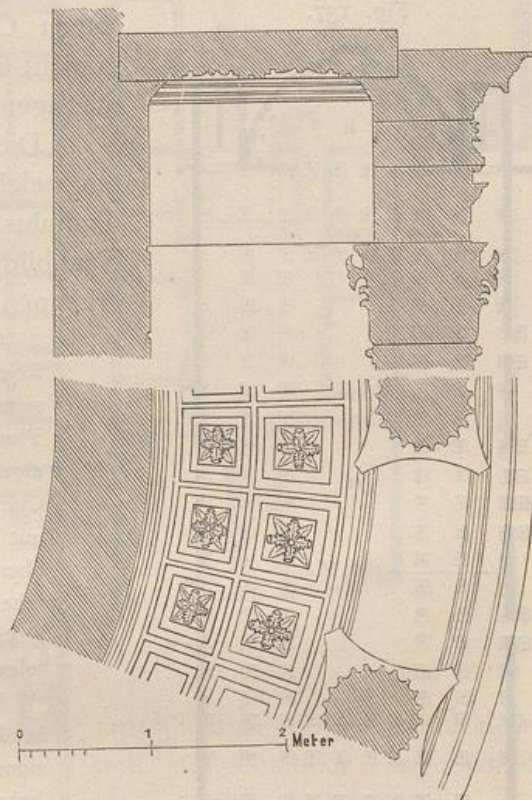
Auch die korinthische Ordnung frühromischen Styles ist nur aus wenigen erhaltenen Monumenten bekannt.

Die Säulenbasis, Fig. 135, ist die attische ohne Abacus, und in dem vorliegenden Beispiele mit eckig profilirtem Trochilus versehen. Die Canneluren des Schaftes sind oben und unten gerade abgeschnitten. Das Capitell besteht aus einem Doppelkelche naturalistisch gebildeter Akanthusblätter, aus welchem sechzehn Stengel herauswachsen, die sich zu zwei und zwei unter den Ecken des Abacus und unter der Mitte

jeder Abacussseite involutiren. Grosse Blumen decken ausserdem zum Theile die Vorderseiten der Abaken. Die Gesamtsäulenhöhe beträgt $9\frac{1}{2}$, die Höhe der Basis $\frac{1}{4}$, die des Capitells 1 unteren Durchmesser.

Das Gebälk ist klar dreigetheilt und dem attisch-jonischen ähnlich gebildet. Im Kranzgesimse fehlen die Zahnschnitte und Consolen, doch sind zwei Platten übereinander angeordnet. Während allen Profilflächen die ornamentale Auszier fehlt, ist der Fries mit stark plastischen Festons, zwischen Stierköpfen hängend, geziert. Die Höhe des Gebälkes beträgt $\frac{1}{5}$ der Säulenhöhe.

Fig. 136.



Deckensystem.